

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 21

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gute Manieren

Sehr geehrter Fridolin, schon lange war ich nicht mehr so glücklich über einen Zeitungsartikel wie heute beim Lesen Ihres Kapitelchens Tischmanieren im Nebi Nr. 17.

Obwohl ich nur eine Hausfrau bin, so schaue ich doch sehr auf die Tischmanieren meiner Bekannten, und ich wundere mich oft, wie viele Leute in wichtigen Positionen unglaublich wenig von Tischmanieren wissen, dafür kennen sie aber alle möglichen und unmöglichen Cocktails oder die ausgefallensten ausländischen Mahlzeiten. Meinen beiden Söhnen habe ich von Kind auf die guten Tischmanieren beigebracht, wobei ich jeweils scherzhaft sagte: Ihr könnt nie wissen, ob ihr vielleicht einmal als Tischnachbar einer echten Königin essen müsst. Als der jüngere aus der RS zurückkam, landete sein Ellbogen prompt auf dem Tisch. Ich sagte kein Wort, aber fixierte scharf mit gross aufgesperrten Augen diesen Ellbogen, und langsam sank er wieder an die rechte Stelle. Gerade die Lage des Ellbogens ist typisch, und bei Frauen stört es mich enorm, vor allem, wenn sie dann noch vornehm tun wollen.

Gefreut hat mich auch Ihre Bemerkung wegen der Fremdsprachen. Da bin ich mit Ihnen auch absolut einig. Unsere Söhne sind natürlich hier zweisprachig aufgewachsen: Holländisch und Schwyzerdütsch, aber sie machten beide das Gymnasium mit Latein und

Griechisch, Englisch, Deutsch und Französisch, wobei beide später noch Spanisch dazulernten.

Schon mein Vater sagte immer: Eine gute Bildung und gute Manieren kann euch niemand nehmen. Geld und Gut könnt ihr verlieren, das Leben kann euch hoch steigen, aber auch tief fallen lassen, aber ihr werdet immer froh sein um die sogenannte gute Kinderstube.

Vielen Dank, und hoffentlich beherzigen viele Leser, die es nötig haben, Ihre Lektion.

L. Schaad, Rotterdam

Armer, armer Fridolin!

Sie tun mir ja so leid! Nur weil Sie als Kind *einmal* das Poulet von Hand gegessen haben, wurden Sie ohne Dessert ins Bett geschickt. Wie traurig! Vor allem deshalb, weil Ihnen dieses Erlebnis zum lebenslänglichen Trauma wurde, das bewirkt, dass Sie nun Ihrerseits versuchen, alle Leute davon zu überzeugen, dass es absolut falsch ist, Hähnchen von Hand zu essen. Bei mir hatten Sie jedenfalls keine Chance (vielleicht muss man mir auch einmal das Dessert entziehen!).

Aber eine andere Sache macht mir schwer zu schaffen. Wenn ich mit dem Essen fertig bin, lege ich mein Besteck nicht immer «schön nebeneinander auf 20 nach 4», ab und zu kommt es auf 17 nach 3 oder sogar 25 nach 5 zu liegen. Wie konnte ich jahrelang einen solchen Fauxpas begehen! Es bleibt mir nun nichts anderes übrig, als meinerseits so überhebliche, belehrende und humorlose Tischmanierenlehren zu verbreiten wie Sie im Nebispaltes Nr. 17!

M. Langendorf, Berlin



Do-it-yourself

Kaum sind die Kassenschalter kugelsicherer, und schon fangen Banken an, sich von hinten selber auszuhöhlen...

Linken

ins Stammbuch ein Satz vom Innerrhoder Landammann und Ständerat Dr. Raymond Broger: «Im Rechtsstaat ist jede Entwicklung möglich, wenn sie recht und rechtlich verläuft.»

Minikrimi

Der jährliche Gesamtverlust durch Ladendiebstähle wird für die Schweiz auf 25 Millionen Franken geschätzt. Klauen ist zum Volkssport geworden.

Verdacht

Zieglers Bestseller von der über jeden Verdacht erhabenen Schweiz wurde nicht zuletzt von den Banken als kredit-schädigend bezeichnet. Inzwischen ist Zieglers Kredit gestiegen – nicht zuletzt dank Banken.

Haut

«Meine Haut ist nicht aus Blech» heisst ein TV-Film über die Zweiradfahrer. Dabei wird auch die Stärke von Blech im heutigen Verkehr gewaltig überschätzt.

Wende

Die Renovation des historischen St. Alban-Tors in Basel hat 50 000 Franken weniger gekostet, als vor ein paar Jahren angenommen wurde.

Pause

Zum Thema Stress meinte Mustermessdirektor Walthard: «In der Schweiz sind die Kaffeepausen noch kürzer als anderswo.» Dafür aber auch teurer!

Bobo

Wieder einmal sind sich Naturärzte und Schulmediziner in die Haare geraten. Letzten Endes ist es natürlich immer die Natur, die heilt.

Mehrschwer

Je näher der Abstimmungstermin rückt, um so schwerer wird das Finanzpaket...

Das Wort der Woche

«Sprach-Spatz» (gefunden im «Tele-Radio 7» als Titel einer Kritik der viersprachigen Radiosendung «Pot-au-feu»).

Literara

Der erste Zürcher Frauenbuchladen leidet unter dem Mangel an Literatur zu Frauenfragen. Bestseller ist das Scheidungshandbuch.

Die Frage der Woche

Durch den Pressewald schwirrte die Frage: «Wo bleiben die Maikäfer?»

Supercern

Dieser grösste Beschleuniger in der Welt ist in Meyrin-Genf festlich eingeweiht worden. So ein Superbeschleuniger wäre mancher Parlaments- und Regierungsmaschinerie zu wünschen.

Harte Proteste

der Polizei gegen den neuen TV-Krimi «Der Alte». Doch die Serie flimmert weiter unter dem Motto «Verbrechen als Unterhaltung».

«Der blaue Bock»

vom deutschen Fernsehen ist wohl sehr beliebt, wenn er ins Haus geliefert wird. Muss man sich dazu aber in eine Festhütte bequemen, hört die Liebe auf. Die Schweizer Tournee musste mangels genügendem Vorverkauf kurzfristig abgeblasen werden, und so haben die Veranstalter mit dem blauen Bock einen kapitalen Bock geschossen.

Henry David Thoreau sagte:

«Ueberflüssiger Reichtum kann nur Ueberflüssiges erkaufen. Die Lebensbedürfnisse der Seele kosten kein Geld.»

St.Gallen will Motorfahrzeuge nach Gewicht besteuern



Zeichnung: W. Büchi

Sparversuch